

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1850

19.1.1850 (No. 3)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-965445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-965445)

U n t e r h a l t u n g s b l a t t.

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1850.

—•••••Sonntag, den 19. Januar•••••

N^o 3.

Politische Rundschau.

Es ist doch ein verdrießlich Ding, eine Rundschau schreiben zu müssen, wenn man, wohl zehnmal in der Runde umschauend, doch nichts Neues findet. Da sind endlose Berichte aus der Türkei, die nichts Anderes erzählen, als was wir schon seit drei Monaten über die Flüchtlingsfrage wissen; Correspondenzen aus Paris, die zum Ueberfluß darthun, was wir schon hundertmal gehört haben, daß Louis Napoleon nichts vom Regieren versteht; Artikel aus Schleswig-Holstein, die seit dem Abschluß des Waffenstillstandes nicht müde werden, die Willkürlichkeiten der Landesverwaltung mitzutheilen — aber Neues nirgends. Und woher sollte Neues kommen? Das Volk ist müde und abgESPANNT, die Soldaten haben scharfgeschliffene Schwerter und wohltreffende Kugeln, und so ist jetzt die geeignetste Zeit, auf unseren Märzerrungenschaften um herzutrampeIn; das hat sich der König von Preußen wohl gemerkt, der jetzt die Verfassung nicht eher beschwören will, bis die Kammern die von ihm geforderten Abänderungen bewilligt haben, d. h. bis es gar keine Verfassung mehr zu beschwören giebt. — In Erfurt macht man schon bedeutende Anstalten für den Reichstag. Es ist doch Sünde, so viel Geld bloß für das abermalige Mißglücken eines Verfassungswerkes zu vergeuden. — Kurz, es läßt sich mit dem besten Willen nichts Neues berichten, aus Langweile darüber giebt Louis Napoleon jetzt selbst ein Blatt heraus, und aus eben so großer Langweile führen Haiti und Domingo miteinander Krieg.

Gleichniß.

Wer Jeremia Cap. 34, Vers 8. u. f. lesen will,

wird finden, daß es dazumal eine Zeit gab, wo Könige und Große, in Bedrängniß, Freiheit ausgerufen haben über das Volk. Ein feierlicher Bund wurde geschlossen in dem Hause Gottes — die Priester haben geredet und die Kämmerer mit goldnen Ketten haben gejubelt und Knecht und Magd wurde frei — denn der Feind stand vor den Thoren, wie aus Vers 22 ersichtlich ist. — Als aber der Feind abzog, nun, da war der Bund kein Bund, die Feierlichkeit wurde Schmach genannt. — Die Priester meinten wieder königliche Thronen und die Kämmerer waren für die Knechtschaft, wie sie einst für die Freiheit waren. Und Jeremia? Er sprach einen furchtbaren Leitartikel gegen Fürsten und Kämmerer, gegen Priester und gegen das ganze Reich, wie ihn jetzt Niemand spricht. — Meint der Leser, es gab damals keine Staatsretter? Er lese nur weiter und er wird finden, daß die Staatsretter damals im Staatsrathe versammelt waren. Er wird finden, daß ein Denunziant, Michaja, die Reden anzeigte. — Er wird finden, daß ein Polizeicommissar Judi die Rede confiscirte. Er wird finden, daß ein Constabler Paschur Jeremias in's Gesicht schlug, daß ein zweiter Constabler Namens Jeria ihn abfaßte. Er wird finden, daß Jeremia auch im Kerker saß. Er wird finden, daß die drei Constabler Jerachmeel, Selemeja und Seraja auf hohen Befehl ausgesendet wurden, um auf den Abschreiber der Reden, auf Baruch, zu fahnden. — Er wird viel, viel mehr finden, als gut ist, jetzt zu veröffentlichen; von GesezwilKür, von Entfittlichung und Staatsuntergang. — Sollte nicht das Interim in Frankfurt die Bibel verbieten?



L o k a l e s .

Capital - Armen - Rechnung

vom 1. Mai 1847. bis 30. April 1848.

Einnahme.		Gold.	
	⊘	℔	
1. Receß vom vor. Jahre	460.	61.	
2. Restanten.	84.	62 ⁵ / ₁₆ .	
3. Zinsen v. aussteh. Capitalien.	230.	54 ³ / ₄ .	
4. Reichentuchsteuer 44 ⊘ 24 gr Cour.	39.	29 ¹ / ₂ .	
5. Insgemein (Canon für die Apotheke)	11.	8.	
	<u>Summa ⊘ 527.</u>		
Ausgabe:			
1. Befoldungen (an die Dorfschullehrer)* 250.		56 ¹ / ₂ .	
2. Legaten-Zinsen	20.	—	
3. Zinsenrestanten	55.	18 ¹ / ₂ .	
4. Insgemein (Gehalt des Rechnungsführers und Kosten der Monita)	13.	56 ¹ / ₂ .	
	<u>Summa ⊘ 339.</u>	<u>59⁴/₅.</u>	
Schluß.			
Einnahme	⊘ 527.	—	
Ausgabe	" 339.	59 ⁴ / ₅ .	
	<u>Receß ⊘ 187.</u>	<u>12¹/₅.</u>	
worunter unbelegt gebliebene Capitalien zum Betrage von	" 182.	40.	
	<u>Bleibt ⊘ 4.</u>	<u>42¹/₅.</u>	

*) Diese Verwendung von Armencapitalzinsen zum Besten der Dorfschulachten, also zum einseitigen Nutzen der Minderheit der Armengemeinde streitet ganz gegen den Buchstaben der Gesetze — nicht der veralteten, sondern der in ununterbrochener Geltung stehenden — ist aber auch gegen den Sinn aller Gesetze, nach welchen jegliche Schulacht sich selbst helfen soll, eventualiter nur der ganze Staat Weithülfe zu leisten hat. Man eifert gegen die Sammlungen durch den Klingbeutel für die Bürgerschule, bestreitet dem damaligen Ausschusse das Recht dieser Bewilligung mit alten und neuen Gelehen als eine Veräusserung der Dorfschaften zu Gunsten der Bürgerschulinteressenten, und begehrt doch ein großes Unrecht, wenn man die Kirchspielschule ohne Weiteres auf den Ort allein zu werfen trachtet, ohne Vermögensabsichtung mit ihrer Mutter der Kirche. Man verwirrt die Sachlage, wenn man nur spricht von den Unterhaltungskosten des Schulgebäudes aus der Kirchencaffe, ohne dabei zu erwähnen, daß, wenn die eigenen Schulaufkünfte aus Land- und vielleicht Capitalvermögen in Abrechnung kom-

Armen - Sache.

Inhalts eines in den Oldenbg. Anzeigen veröffentlichten Beschlusses der Special-Armendirectionen zu Ganderkesee und Hude sind die dortigen Dienstboten zu Armenbeiträgen herangezogen. Der Zweck dieser Ansetzung ist hauptsächlich die größere Betheiligung der Dienstboten zc. bei der Ersparungscasse; und sind deshalb alle Diejenigen, welche nachweisen, daß sie ein Drittel ihres jährlichen Dienstgeldes bei der Ersparungscasse belegt haben, von Armenbeiträgen befreit.

Es wäre wünschenswerth, wenn dieser wichtige Gegenstand auch von unserem Armenvorstande in Beratung gezogen und hier baldmöglichst ausgeführt würde. Einsender glaubt, daß die Heranziehung der Dienstboten, unverheiratheten Fabrikarbeiter zc. zu Armenbeiträgen hier um so eher eingeführt werden kann, weil solche hier einen recht hohen Lohn erhalten und es denselben demnach nicht schwer fallen dürfte, jährlich etwa 18 bis 24 gr zur Armencaffe beizusteuern; müssen ja doch im Hannover'schen die Dienstboten jährlich zum Mindesten 48 gr Personensteuer bezahlen. Uebrigens würden dieselben hier auch ja — gleich im Amte Ganderkesee — vom Armengelde befreit werden können, wenn sie nachwiesen, daß sie $\frac{1}{3}$ ihres Dienstlohns bei der Sparcasse belegt hätten.

men, wie sich das gebührt, durchschnittlich wenig jährlich aus der Kirchencaffe beigelegt wird, vielleicht nicht mehr, als diese jebenfalls für das Confirmandenlocal von Rechts wegen zu tragen hat.

Der Ort Bavel, als der bei weitem meist zahlende Theil der Armengemeinde sollte jetzt gegen die fortgesetzte Ausföhrung der Capitalarmenzinsen in die Dorfschaftschulachten einkommen und eine Verwendung derselben zu reinen Armenzwecken fordern, was ihm durchaus nicht abgeschlagen werden kann. Wer die Sachlage gründlich kennt, kann nicht zweifeln, daß die Dorfschaften gegen den Ort eher im Vortheile, als im Nachtheile stehen, aber es giebt Leute, die in dieser Beziehung den Neid, die Eifersucht schüren, sei es, um sich wichtig zu machen, oder dadurch die Volksstimmung zu gewissen Zwecken auszuheuten.

So viel möglich — und ich glaube, auch ein getrenntes Armenwesen sei möglich — sollten Ort und Dorfschaften sich trennen, damit die Quelle der mißgünstigen Eifersucht endlich aufhöre und ein festeres Zusammenhalten in anderen öffentlichen Dingen angebahnt würde. Friede ernährt — Unfriede verzehrt und wehe Dem, durch den Aergerniß kommt! —

Einsender wünscht, daß dieser Gegenstand in diesen Blättern zur nähern Besprechung kommen möge.
W.

Statistik der Wahlen vom 10. Januar.

Für die Wahl der 30 Wahlmänner zur Bezeichnung der Landtags-Abgeordneten waren in Folge der besonders von drei verschiedenen Seiten stattgefundenen vielfachen Agitationen 600 Stimmzettel abgefordert, welche mit sehr geringen Ausnahmen sämmtlich zurückgeliefert sind. Bezeichnet man die von den etablierten Bureaux benutzte Candidaten-Liste der Conservativen mit A, des demokratischen Vereins mit B und der Fabrikbesitzer mit C: so vertheilen sich die abgegebenen Stimmen, wie folgt: 1, Kirchspielsvogt Strahl (A, B, C) 546 Stimmen; 2, Johann Diedr. Wiemken (A, B, C) 538 St.; 3, Anton Wilh. Eying (B, C) 320 St.; 4, Theile Meiners (A, C) 318 St.; 5, Hinrich Thien (A, C) 317 St.; 6, Apotheker Böckeler (A, C) 313 St.; 7, Hausmann Klostermann (B, C) 313 St.; 8, Fabrikant Rabe (B, C) 310 St.; 9, Hausmann Wenke (A, C) 310 St.; 10, Fabrikant Heeder (A, C) 308 St.; 11, Wilhelm Kaper (A, C) 306 St.; 12, Albert Bäcker (B, C) 305 St.; 13, Adv. von Harten (A, C) 302 St.; 14, Hausmann Hinrich Suhren (B, C) 299 St.; 15, C. E. H. Eying (A, C) 296 St.; 16, Assessor Fuhrken (B, C) 294 St.; 17, Johann Boblken (A, C) 287 St.; 18, Johann Deltjen (B, C) 287 St.; 19, Sattler Jung (B, C) 283 St.; 20, Fabrikant Ruchmann (A, C) 280 St.; 21, Gerd Lifen, Obenstrobe (B, C) 278 St.; 22, Friedrich Melchers (B, C) 277 St.; 23, H. A. Oltmanns (A, C) 276 St.; 24, Förster Krömmelbein (A, C) 276 St.; 25, Eilert Meischen (A) 272 St.; 26, Müller Gerd Lübbers (B, C) 271 St.; 27, Lehrer Glander (B, C) 269 St.; 28, Hinrich Töllner (A) 268 St.; 29, Copiist Kumm (B, C) 266 St.; 30, Anton Hoffhenke (A) 263 St. Hierauf folgen: 31, Amtsrichter Kropp (B, C) 259 St.; 32, Registrator Meiners (A) 259 St.; 33, Kaufmann Gloster (B) 256 St.; 34, Proprietair Lemme (B) 249 St.; 35, Verwalter Kloppenburg (B) 248 St.; 36, Joh. Friedr. Gramberg (A) 245 St.; 37, Steuer-einnehmer Lübken (B) 245 St.; 38, Uhrmacher Mar-

242 St.; 40, Lehrer Sägelken (B) 240 St.; 41, Lehrer Hobbie (B) 239 St.; 42, Joh. Diedr. Behrens (A) 238 St.; 43, Anton Boblken (B) 238 St.; 44, Garlich von Lungeln (A) 238 St.; 45, Assessor Gräper (A) 235 St.; 46, F. H. Lübbers (A) 233 St.; 47, Auktionsverwalter Messing (A) 233 St.; 48, C. U. Springer (A) 233 St.; 49, Behrend Ahlers (B) 232 St.; 50, Lehrer Findeisen (A) 228 St.; D. G. Oltmanns (B) 227 St.; 52, B. A. Grimm (B) 224 St.; 53, C. H. Hegeler (A) 224 St.; 54, Dr. Nieberding (B) 222 St.; 55, F. C. Schulz (A) 221 St.; 56, R. Suhren (B) 213 St.; 57, D. E. Schwabe (B) 206 St.; 58, Potthast (C) 87 St.; 59, Makler Lessmann (C) 83 St.; 60, Schläffer Theilen (C) 70 St. u. u.

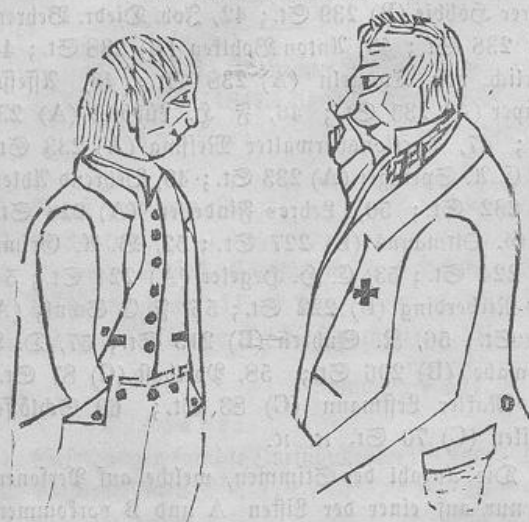
Die Anzahl der Stimmen, welche auf Personen, die nur auf einer der Listen A und B vorkommen, gefallen sind, differirt daher sehr wenig von einander, wogegen die Liste C für sich allein ein Contingent von etwa 80 Stimmen gestellt hat. Wo daher die Liste C einen der Candidaten A oder B aufgenommen hat, ist diesem die Majorität zu Theil geworden. Unter den Gewählten befinden sich die sämmtlichen Fabrikbesitzer. „Weissen Brod ich esse, dessen Lied ich singe“ wurde in № 52. des Unterhaltungsblatts von 1849. angeführt. ○

Theater.

(Eingefandt.)

Die Gesellschaft fährt fort, das günstige Urtheil zu rechtfertigen, welches das Publicum anfangs über sie gefällt. In „Der Schule des Lebens“ und „Fürst, Minister und Volk“ bewies besonders Herr Grives seine Tüchtigkeit im Fache der Helden und gesehten Liebhaber. Wir fühlen uns um so mehr verpflichtet, dem Darsteller des Advokaten Hermann diese Anerkennung nicht zu versagen, weil derselbe im vorigen Jahre wenig Gelegenheit fand, seine Fähigkeiten zu bethätigen. Im „Weltumsegler“ ist besonders Herr Fürst als Purzel auszuzeichnen, der eine sehr drastische Komik entwickelte. Frau Fürst spielte den Neffen des Weltumseglers ebenfalls mit vieler Frische und Laune.

Ein's wie's Andere. *)



Schon wieder sind die Demokraten bei Euch gewesen?! Traut doch diesen bärtigen Aposteln nicht, die machen's wie Hecker, gehen nach Amerika und Ihr werdet standrechtlich erschossen. Sagt die Kerle doch zum Teufel! Sie machen Euch etwas weiß und Ihr müßt's nachher ausfressen.

Un wenn wi us van Em wat wiess maken laot, denn best wi bold gar nix to freten.

Vor der Wahl. | Nach der Wahl.



Mit dieser Liste wollen wir Euch Wählern einen Dämpfer aufsetzen!



Nicht Einer durchgebracht! D!!!!

*) Wir bitten unsere Leser, es mit diesen unsern Illustrationsanfängen nicht zu genau zu nehmen; wir werden binnen Kurzem im Stande sein, Vollkommeneres zu liefern.

Kirchen-Nachrichten.

Im December v. J. wurden getauft:

Eine Tochter des A. Martens, Kupfermeisters zu Varel; ein Sohn des A. G. Hanken, Arbeiters zu Hohenlucht; eine Tochter des J. D. Jürgens, Häuslings zu Neuenwege; eine Tochter des F. Speckels, Schneidermeisters zu Varel; eine Tochter des J. N. Jansen, Tagelöhners zu Feringhaye; eine Tochter des J. Deltjen, Hausmanns zu Feringhaye; ein Sohn des B. Schönbohm, Dienstknechts zu Varel; eine Tochter des G. J. Ruchmann, Kaufmanns zu Varel; ein Sohn des G. Wüster, Tagelöhners zu Feringhaye; ein Sohn des J. H. D. Lüden, alten Köters zu Jetthausen; eine Tochter des F. W. Sümening, Maurers zu Obenstrohe; ein Sohn des K. W. Hayessen, Landmanns zu Varel; ein Sohn des H. Schnaars, Fabrikarbeiters zu Varel; eine Tochter des J. H. Wulff, Schneidermeisters zu Streck; eine Tochter des F. W. von Mezner, Amtsassessor zu Varel; eine Tochter des H. Kalle, Hausmanns zu Varel; ein Sohn des Th. Dierts, Cammerassessors zu Varel; ein Sohn des A. Wichmann, Dienstknechts zu Jetthausen; ein Sohn des H. Neumann, alten Köters zu Rothenhahn; eine Tochter des J. A. Böcker, Häuslings zu Hohenberge; ein Sohn des G. Kichter, Maurers zu Varel; ein Sohn des J. G. Gerdes, Häuslings zu Borgstede; eine Tochter des F. Garms, alten Köters zu Seggehorn; ein unehelicher Knabe.

Copulirt:

Johann Friedrich Leverenz, Häusling in Obenstrohe, und Henriette Wilhelmine Margr. Thörner aus Jotel; Joh. Hinr. Ulrich, Mauergeselle zu Varel, und Marie Cathr. Ahlers aus Varel; Albert Anton Hinken, Landmann zu Hobbie im Kirchspiele Schortens, und Aletta Friederike Carlens aus Wangerrooge; Gerhard Oltmanns, Landmann zu Obenstrohe, und Salke Cathr. Lüden aus Obenstrohe; Johann Hinr. Meyer, Zimmergeselle zu Kallenbüschen, und Margr. Elisabeth Sophie Catharine Dönzelmann aus Dangastermoor.

Beerdigt:

Johanna, geb. Ohmann, verehelichte Gerdes, aus Borgstede, alt 41 Jahr 6 Monat 20 Tage; Hinrich Gerhard Ciesling, Krämer und Bäcker zu Varel, alt 51 Jahr 4 Monat 1 Tag; Gesche Margarethe Jansen aus Varel, alt 73 Jahr 2 Monat 9 Tage; Gesche Margarethe, geb. Wilken, verehelichte Mohlse, aus Seggehorn, alt 29 Jahr 6 Monat 26 Tage; Hinrich Chr. Schüh, Schösser zu Dangastermoor, alt 60 Jahr 6 Monat 21 Tage; Hille Margarethe, geb. Cordes, verwitwete Petjen, aus Winkelshede, alt 74 Jahr 2 Monat 19 Tage; Carl Roeminsky, pensionirter reichsgräf. Kammerdiener in Varel, alt 67 Jahr 5 Monat 8 Tage; Friedrich Helmers, Weber zu Varel, alt 66 Jahr 9 Monat 27 Tage; Diedrich Abeken, alter Köter zu Seggehorn, alt 65 Jahr 5 Monat 21 Tage; Johann Hinrich Spille, Chirurgus zu Varel; Johann Hinr. Düne, Tischlermeister zu Varel, alt 69 Jahr 6 Tage; Salke Margr., geb. Dietjen, verehelichte Stümer, aus Atjührden, alt 53 Jahr 10 Monat 1 Tag; Anna Elisabeth, geb. Kiefer, verwitwete Kolschen, aus Dangastermoor, alt 70 Jahr 1 Monat 8 Tage; Cathr. Sophie, geb. Beyrens, verehelichte Weufel, aus Varel, alt 41 Jahr 7 Monat 23 Tage; Friederike Henriette Barmeyer aus Obenstrohe, alt 1 Jahr 4 Monat 14 Tage.

Hinsichtlich der mit © unterzeichneten Artikel in № 52. v. J. und № 2. d. J. ist eine Entgegnung eingelaufen, die in nächster Nummer folgen wird.

Extra-Blatt

zum Varelser Unterhaltungsblatt No. 3. de 1850.

Der demokratische Verein in Varel an Alle, welche bei der Wahlmännerwahl am 10. d. M. nach der vom Verein empfohlenen Liste gestimmt haben.

Mitbürger!

Wir sprechen Euch öffentlich unsern freudigen Dank aus für Eure rege Betheiligung an den letzten Wahlen und für das Vertrauen, welches Ihr durch zahlreiche Stimmen für die von uns aufgestellte Wahl-Liste dem Verein an den Tag gelegt habt.

Paßt uns — wenn auch ohnedies unsere ganze bisherige Wirksamkeit für die Reinheit unserer Zwecke spricht — dennoch zahlreichen Verdächtigungen gegenüber noch einmal aussprechen, was unser Verein will und erstrebt:

„Die Rechte und Freiheiten des Volks zu wahren, das Gemeinwohl zu fördern“

mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln und Kräften, auf gesetzlichem Wege. Deshalb wollen wir vor Allem und zunächst dahin zu wirken suchen, daß unsere Errungenschaften, das Staatsgrundgesetz mit den Grundrechten, aufrecht erhalten und in den bereits bestehenden und noch zu erwartenden Zuständen unseres Staates zur unverkümmerten Wahrheit werden.

Wir wollen ein, einiges Deutschland unter einer Verfassung, wie sie von der deutschen Reichsversammlung zu Frankfurt beschlossen worden, oder — wenn dies unmöglich erscheint — wie sie aus den Händen einer auf's Neue zusammentretenden Reichsversammlung von Volksabgeordneten aus ganz Deutschland, erwählt nach dem frühern Wahlgesetze für die Reichsversammlung, hervorgehen wird. —

Wir wollen die demokratisch-constitutionelle Monarchie für unser engeres Vaterland Oldenburg, wie für ganz Deutschland, d. h. der Wille der Mehrheit des Volkes, wie er durch dessen Vertreter ausgesprochen wird, soll die Richtschnur für alle Handlungen der Regierungen sein. Es sollen solche staatliche Einrichtungen getroffen werden, besonders aber ein solches Wahlgesetz bestehen, daß dieser Wille sich unverfälscht kundgebe. Gleiches Gesetz soll gelten für Alle ohne Unterschied des Ranges und Vermögens — nichts Anderes, nicht mehr und nicht weniger erstreben wir, und wenn man uns andere Zwecke unterschiebt, ja sogar, wie es geschehen ist, sich nicht scheut, auszusprechen, unser Ziel sei die rotbe Republik, die Vernichtung aller gesetzlichen Zustände, die Nichtachtung des Eigenthums, so rufen wir gegen solche Anschwärmungen, deren nur

Dummheit und Böshheit fähig sind, unser bisheriges Wirken als unwiderleglichen Zeugen auf.

Nach den oben ausgesprochenen Ueberzeugungen aber dürfen und wollen wir uns nicht betheiligen an den für den sogenannten Erfurter Reichstag auch für unser Land ausgeschriebenen Wahlen, und für Erfurt darf Niemand wählen, der sich zu den Grundsätzen unseres Vereins bekennt.

Die Oldenburgische Regierung ist dem preussischen Bündnisse beigetreten, obgleich unsere Vertreter in ihrer Mehrheit auf zwei Landtagen sich dagegen erklärt haben, und hat die Wahlen ausgeschrieben. Zudem ist das Wahlgesetz, nach dem hier im Lande für Erfurt gewählt werden soll, so sehr als nur möglich den Grundsätzen der Demokratie entgegen. Wie schon an andern Stellen ausgesprochen, nicht die Menschen, sondern die Thaler sollen wählen; so z. B. haben hier im Amte Varel 42 Höchstbesteuerte oder Reiche ein Wahlrecht gleiches Umfanges mit 792 Niedrigbesteuerten oder minder Begüterten.

Wir fordern hingegen auf zur Unterzeichnung der Erklärung hinsichtlich der Erfurter Wahlen, welche am 5. Januar in der Landesversammlung zu Oldenburg beschlossen ist.

Und nun noch einige Worte über den Ausfall der letzten Wahlmännerwahlen.

Unserer Partei stand eine andere geschlossen gegenüber; sie hat die unserige bei frühern Wahlen wiederholt besiegt; dieses Mal aber ist der Sieg unser, wie das Stimmverhältniß ausweist.

Von der conservativen Partei (um sie so zu nennen) hatten diejenigen, welche nur auf jener veröffentlichten Parteiliste standen, an Stimmen z. B. Messing 233, Graepel 235, Hegeler 224, Lübbers 233 u. s. w.; von unserer Partei hatten diejenigen, welche nur auf unserer Liste standen, an Stimmen z. B. Lemme 257, Closter 256, Kloppenburg 246, Murken 245 u. s. w. —

Dieser Parteisieg aber ist uns — so zu sagen — durch die Kriegslist einer dritten kleineren Partei verkümmert, welche eine dritte Liste, ohne sie zu veröffentlichen, aus den Listen der Conservativen und des demokr. Vereins zusammengestellt hatte. Für diese Liste, die weder dem Willen der einen oder andern großen Partei entsprach, sondern nur als eine gemischte

Zusammenstellung nach dem Belieben Weniger zu betrachten ist, mußte natürlich zur Hälfte von der conservativen und demokratischen Partei, ihren aufgestellten Wahllisten gemäß, gestimmt werden, und so wurde dieselbe durch Zuwendung von 60 oder 80 Stimmen, über welche diese dritte Partei verfügte, durchgebracht.

Es giebt indeß kein constitutionelles Staatsleben ohne Parteien. Daß sie sich bilden und bestehen, ist natürlich und erspriesslich. Auch finden wir es ganz in der Ordnung, daß Solche, die keiner der bestehenden sich anschließen mögen, eine neue zu bilden suchen, und überlassen es ihnen, zu beurtheilen, ob es besser und wirkfamer ist, für Parteizwecke öffentlich oder nicht öffentlich zu wirken. Aber tadeln müssen wir es, wenn Mitglieder der einen oder anderen Seite den Beschlüssen und Verabredungen ihrer eigenen Partei entgegenwirken.

Politische Parteien sind, wie gesagt, im constitutionellen Staatsleben nothwendig und naturgemäß, Vereine nur ihr bestimmter Ausdruck, und wir glauben daß Jeder, der es gut meint mit unsern Er rungenschaften, Partei nehmen muß, daß die Parteien, wenn sie nützen sollen, einander offen und entschieden entgegen treten müssen, und daß, wer zu einer Partei gehören will, sich ihr ganz anzuschließen hat; denn alle Halbheit verwirrt und schadet.

Wir halten daher insbesondere dafür, daß Alle, welche sich Mitglieder unseres demokratischen Vereins nennen, auch verpflichtet sind, für die Verwirklichung der Vereinsbeschlüsse nach Kräften mitzuwirken und ihre persönliche Ansicht dem Willen der Mehrheit des Vereins unterzuordnen; wer das nicht will und kann, gehört in keinen politischen Partei-Verein, wenigstens nicht in den unsrigen, und erfüllt nur eine Ehrenpflicht, wenn er austritt.

Wenn aber auch, wie gesagt, als Partei uns der Sieg verkümmert ist, so zählen wir doch unter den

den Gewählten 16, welche auf unserer Liste standen: und unter diesen wiederum 8 Mitglieder, und es ist uns eine erfreuliche Genugthuung, versichern zu können, daß somit die Grundfäße unserer Partei unter den Wahlmännern so kräftig und gut, als nur möglich, vertreten sind.

Wir bitten Euch nun schließlich, Mitbürger, auch in der Folge treu zu uns zu halten, wie wir zu Euch stehen werden, ein Jeder in seiner Weise und nach seinen Kräften, daß die von dem Verein verbreiteten Grundfäße immer mehr Anerkennung und Verwirklichung finden.

Wir werden nicht ermüden im Kampfe für unsere Sache, der endliche und vollständige Sieg wird und muß uns werden, aber laßt uns zu diesem Kampfe nur Waffen wählen, die eines so edlen Zweckes würdig sind! Laßt uns niemals vergessen, daß die politische Partei, welche der unseren gegenüber steht, auch als Ziel ihres Strebens verkündet: „Das allgemeine Beste“, und daß sie überzeugt ist, dies auf ihrem Wege erreichen zu können. Wir dürfen ihre Ansichten, ja ihre Wege und Mittel bekämpfen, wo diese das Interesse unserer Sache gefährden, aber wir haben kein Recht, die Ehrlichkeit ihrer Absichten in Zweifel zu stellen, um so weniger, da uns recht viele zu jener Partei gehörende Persönlichkeiten bekannt sind, von denen wir fest überzeugt sind, daß sie wirklich das allgemeine Beste wollen und den Weg ihrer Partei in aufrichtiger Ueberzeugung gehen.

Darum laßt uns dem Manne Freund sein, wenn er sonst ehrenwerth ist, mögen auch seine politischen Meinungen den unsrigen schroff entgegenstehen, aber auch eben so fest und ausdauernd für unsere Sache stehen, damit mit Recht unser Wahlpruch bleiben könne:

Alles für das Volk, aber auch Alles durch das Volk!

Wenn aber auch, wie gesagt, als Partei uns der Sieg verkümmert ist, so zählen wir doch unter den

den Gewählten 16, welche auf unserer Liste standen: und unter diesen wiederum 8 Mitglieder, und es ist uns eine erfreuliche Genugthuung, versichern zu können, daß somit die Grundfäße unserer Partei unter den Wahlmännern so kräftig und gut, als nur möglich, vertreten sind.